

Sowohl als auch

Exposé für eine romantische Komödie

von Hendrik Asten

Version vom 05.06.2011

Logline „Sowohl als auch“

Hendrik Asten

Der BWL- Absolvent Andreas genießt seine Freiheit und Unabhängigkeit. Er betreibt eine kleine Autowerkstatt, anstatt entsprechend seiner Qualifikation in der Wirtschaftsbranche zu arbeiten. Seine Freundin Sandra braucht dringend eine neue Wohnung und möchte mit ihm zusammenziehen. Aber er hat Angst, dadurch zu sehr festgelegt zu sein. Als er schon nicht mehr weiß, welche neuen Ausreden er sich einfallen lassen kann, erreicht ihn ein Hilferuf seines Vaters.

Synopsis „Sowohl als auch“

Andreas hat zwar sein BWL-Studium erfolgreich absolviert, aber es genügt ihm, danach eine kleine Autowerkstatt zu betreiben. Er hat eine Beziehung mit Sandra, die mit Leidenschaft Buchhändlerin ist, aber da ihre Einkünfte nicht ausreichen, auch im Seniorenheim ihrer Eltern aushilft. Nach einer gescheiterten Beziehung wohnt sie vorübergehend in einem Zimmer des Heims. Wenn sie sich schon eine neue Wohnung suchen muss, könnte ja auch Andreas mit einziehen. Obwohl er dazu seine Bereitschaft erklärt hat, will er sich nicht wirklich festlegen und hat immer wieder neue Ausreden, warum die Wohnung nicht geeignet ist.

Plötzlich meldet sich Andreas' Vater, dessen Baufirma er eigentlich übernehmen sollte. Er hatte mit ihm nach dem Tod der Mutter keinen Kontakt mehr, weil er ihn für den Selbstmord der Mutter verantwortlich machte.

Die Firma des Vaters ist in Nöten und Andreas könnte ihm bei der Rettung helfen. Nach einer Aussprache unterstützt Andreas den Vater bei einem Beratungstermin.

Dort trifft er ausgerechnet auf seine ehemalige Mitschülerin Verena, in die er seinerzeit sehr verknallt war. Beide treffen sich privat und kommen sich näher.

Andreas glaubt, dass die taffe Verena zu ihm besser passt, als die sanfte Sandra. Verena besteht darauf, dass er selbst in der Firma des Vaters arbeitet.

Weil Andreas immer mehr Verabredungen mit Sandra verschiebt, wird sie langsam misstrauisch. Sie sucht Rat beim Senior Neumann. Der lebenserfahrene Pensionär empfiehlt ihr, Andreas zu überraschen. Er hat seine alte Wohnung noch nicht aufgegeben und stellt sie Sandra für ein Treffen mit Andreas zu Verfügung.

Bei dem Treffen fühlt Andreas sich wieder sehr zu Sandra hingezogen und malt sich aus, mit ihr zu wohnen. Aber er kann sich immer noch nicht entscheiden, zumal er an Verena und die Firma gebunden ist.

Allerdings ist er in der Firma überfordert und nimmt jetzt auch Kontakt zum Senior Neumann auf, von dem er weiß, dass er früher erfolgreicher Unternehmer war.

Neumann kann in der Firma helfen, spricht aber mit Andreas auch über Sandra.

Andreas vertraut sich ihm an und Neumann wird klar, dass Andreas Problem darin besteht, sich nicht festlegen zu können.

Auf einem Seminar lernen sich ausgerechnet Verena und Sandra kennen und freunden sich sogar an. Nach einem Kneipenbesuch erzählt Verena redselig von ihrem Freund und Sandra erkennt, dass es sich dabei um Andreas handeln muss. Sie rastet aus und will betrunken Auto fahren. Als Verena sie davon abhalten will, kommt es zu einer Schlägerei zwischen den Frauen. Sandra geht K.O. und Verena ruft den Notarzt.

Verena ist sauer auf Andreas und kündigt ihm die Freundschaft. Der merkt, dass er eigentlich Sandra liebt und unternimmt einiges, um sie zurückzuerobern.

Personen „Sowohl als auch“

von Hendrik Asten

Andreas

Andreas hat sein Studium erfolgreich absolviert, widmet sich jedoch danach nur seiner Autowerkstatt. Es ist für ihn spannender als Finanzen und betriebswirtschaftliche Abläufe. Durch den Erbteil seiner verstorbenen Mutter, kann er sich dies zeitweilig leisten. Er genießt die Unabhängigkeit. Aber da gibt es seine Freundin Sandra, die mit ihm zusammenziehen möchte. Wo bleibt da seine Freiheit? Sein Verhältnis zu Frauen ist sehr indifferent. Bis auf eine längere Beziehung während der Schulzeit hatte er bisher nur kurze Affären. Sandra ist die erste, die mit ihm wirklich Geduld hat, aber er hat noch nicht erkannt, dass sie die Richtige für ihn ist.

Seine größte Angst: Sich festlegen zu müssen.

Sandra

Sandra fristet ein wenig ein Mauerblümchendasein. Nicht, dass sie ein hässliches Entlein ist, aber sie hat keinerlei Interesse daran, sich zu stylen, weil für sie die inneren Werte im Vordergrund stehen. Besser ein gutes Buch lesen, als einen langweiligen Typen zu ertragen. Allerdings hat sie auch sexuelle Bedürfnisse, die sie dann schon mal mit einem ihrer Kunden oder ihrer wenigen Freunde auslebt. Sie hat Altenpflegerin gelernt und übt den Job im Heim ihrer Eltern auch aus. Nach einigen Jahren hat sie sich dann ihren Wunschtraum erfüllt, ihr Ersparnis zusammengekratzt und einen Buchladen aufgemacht. Da der nicht allzu viel abwirft, behält sie eine halbe Stelle im Seniorenheim.

Einmal ist sie auch mit einem Freund zusammengezogen. Aber das war nichts für die Dauer. Sie hat ihn und die Wohnung verlassen und lebt jetzt in einem freistehenden Zimmer im Seniorenheim.

Ihre größte Angst: Dass sie ihren Laden aufgeben muss, weil sie ihn nicht mehr finanzieren kann.

Verena

Die erfolgreiche Geschäftsfrau, die alles bekommt, was sie will. Immer sehr modisch gekleidet und gut informiert. Sie ist eine Meisterin darin, ihre Schwächen nicht zu offenbaren. Als sie Andreas begegnet, der ein ehemaliger Mitschüler von ihr ist, betrachtet sie ihn zunächst wie ein weiteres Spielzeug, das sie beherrscht. Aber sein kreatives Engagement erweckt in ihr auch Bewunderung und sie entscheidet sich dafür, auch Gefühle zu investieren.

Ihre größte Angst: Dass ihre Erfolgssträhne abreißt. Unbewusst, dass jemand ihre Schwächen entdeckt.

Neumann

Nach dem Tod seiner Frau hat der solide und solvente ehemalige Unternehmer ein Jahr lang versucht, alleine klar zu kommen. Er hatte früher nie selbst gekocht und ging meistens auswärts essen. Vergeblich hat er es auch mal mit einer neuen Beziehung versucht. Nachdem er einen Schlaganfall überstanden hatte, fühlte er sich außer Stande, weiter alleine zu leben und begibt sich in das Seniorenheim. Es dauert nicht lange, bis er sich da vollkommen unterfordert fühlt. Er vertreibt sich seine Zeit mit guter Literatur und klassischer Musik. War das schon alles? fragt er sich.

Eve

Sie ist die jüngere Schwester von Sandra, mit wesentlich mehr Temperament und Stilbewusstsein ausgestattet. Sie steht kurz vor ihrem Examen und greift immer gerne auf die Hilfe der großen Schwester zurück. Da diese in Modefragen aber etwas unbedarft ist, hilft sie im Gegenzug ihr, wenn es um Outfit geht.

Zum Beziehungsdreieck

Verena scheint für Andreas die Richtige zu sein, weil sie weiß, was sie will und Entscheidungen treffen kann. An ihrer Seite erhofft er, seine eigene Entscheidungsunfähigkeit überwinden zu können. Erst später merkt er, dass es ihm gar nicht um die Karriere an ihrer Seite geht, sondern um eine Frau, die wirklich zu ihm passt.

Exposé „Sowohl als auch“

Andreas sitzt in seiner Autowerkstatt am PC und studiert die Preise von Billigflügen. Sein einziger Mitarbeiter Marc will gerade das Tor schließen, als ein Wagen angeschleppt wird. Marc zeigt auf seine Armbanduhr und schüttelt den Kopf. Der Besitzer des Fahrzeuges besteht darauf mit Andreas zu sprechen, den er schließlich gut kenne. Achselzuckend lässt ihn Marc herein und ruft nach Andreas. Als der das Notebook zuklappt, bemerkt er einen Zettel, auf dem steht „Wohnungsbesichtigung 18 Uhr! Küsse Sandra.“

Andreas ist sehr überrascht, seinen alten Kommilitonen wieder zu sehen. Der möchte am nächsten Tag in den Urlaub starten, aber natürlich haben die Vertragswerkstätten schon zu. Andreas zeigt sich von dem Boliden sehr beeindruckt. Aber, wenn der Wagen noch Garantie habe, dürfe er ihn gar nicht reparieren und die Bordelektronik sei ohnehin tabu. Andreas sei doch auch während des Studiums immer kooperativ gewesen. Andreas will es versuchen.

In ihrem kleinen Buchladen liest Sandra ein Buch, während ihr Blick ab und an zu einem Kunden schweift, der in aller Gemütsruhe in einem Buch stöbert. Sie weiß genau welches er in der Hand hat, weil sie den Standort jedes einzelnen Buches kennt. Sie fragt den Kunden, wie ihm „Die dunkle Seite des Mondes“ gefalle. Der Kunde ist überrascht und entschuldigt sich. Sandra blickt auf die Uhr und sagt, dass sie in einer halben Stunde schließe, heute etwas früher. Bis dahin... Aber der Kunde lässt sie gar nicht ausreden und stellt das Buch wieder zurück ins Regal. Sandra verabschiedet den Kunden und greift zum Telefon.

Andreas Handy meldet sich, als er gerade unter dem Wagen liegt. Marc geht ran und sagt, dass Andreas zurzeit verhindert sei. Aber Sandra lässt sich nicht abwimmeln und Andreas nimmt den Anruf an. Sandra erinnert Andreas an den Wohnungsbesichtigungstermin am Abend. Er entschuldigt sich, er werde sich wegen einer wichtigen Reparatur etwas verspäten. Sandra ist entnervt, das sei bereits das zweite Mal, dass sie eine Wohnung alleine besichtigen müsse. Andreas kann den Fehler in Haralds Wagen beheben und Harald lädt ihn daraufhin zu einem Umtrunk ein. Andreas sagt zu. Sein Handy klingelt wieder. Andreas behauptet, dass die Reparatur leider länger dauern werde und lässt eine enttäuschte Sandra zurück. Andreas und Harald sprechen bei einem Bier über ihre gemeinsame Studienzeit.

Es bleibt Sandra nichts anderes übrig, als alleine zum Termin zu fahren. Sie rast mit ihrem alten, klapprigen Golf durch die Stadt zum Besichtigungstermin. In der Wohnung gibt es viele Interessenten. Der Makler nimmt sie zur Seite und bietet ihr den Zuschlag an, wenn sie sich gleich entscheiden würde. Noch einmal ruft sie Andreas an, der mit Harald in einer Kneipe sitzt. Sie beschreibt ihm die Wohnung bis in alle Einzelheiten und fragt, ob sie zusagen könne. Andreas antwortet, dass er die Wohnung natürlich vorher sehen müsse. Ein anderes Paar erhält den Zuschlag.

Sandra fährt ins Seniorenheim, begrüßt die Eltern in deren Wohnung, die neben dem Heim liegt. Die Mutter fragt, ob sie Erfolg gehabt hätte. Das Zimmer würde schließlich

gebraucht. Andreas habe leider einen wichtigen Termin gehabt und deswegen habe es diesmal nicht geklappt. Sandra klopft an die Zimmertür ihrer Schwester Eve, die über einem Stapel Bücher gebeugt, für ihr Examen lernt. Eve fragt Sandra, ob sie wieder ihre Frühschicht im Heim übernehmen könne, weil sie auch morgen noch

lernen müsse. Natürlich wird Eve in der Zeit schlafen und erst später lernen. Aber Sandra ist ja nicht kleinlich.

Als Sandra zu ihrem Zimmer geht, bemerkt sie auf der Terrasse den Senior Neumann, der eine Zigarette raucht. Sie fragt, wie es ihm gehe. Er habe zu viel Zeit antwortet er. Ob sie ihn nicht auf eine frühmorgendliche Vogelpirsch begleiten wolle. Vielleicht irgendwann mal.

Erschöpft begibt sich Sandra zu Bett und greift zu einem Buch, als ihr Handy klingelt. Es ist Andreas, der vor dem Haus steht und um Einlass bittet. Sie holt ihn am Eingang ab und führt ihn in ihr Zimmer. Er erklärt, dass der Kunde ein Studienkollege gewesen sei und er ihm den Wunsch nicht abschlagen können. Wie denn die Wohnung gewesen sei, will er wissen. Zerknirscht weist Sandra daraufhin, dass sie die Wohnung hätten haben können. Andreas beteuert, beim nächsten Mal dabei sein zu wollen. Er bittet so süß um Verzeihung, dass sie ihm nicht wirklich böse sein kann. Sie will wissen, warum er denn jetzt eigentlich da sei. Sie habe das Gefühl, dass er gar nicht mit ihr zusammenziehen wolle oder sich nicht entscheiden könne. Er flirtet sie an und sagt, dass er nicht alleine schlafen wolle. Er raspelt weiter Süßholz, macht Witze und Komplimente. Schließlich lässt sie auch körperlichen Kontakt zu, sagt aber, er müsse gleich wieder gehen, weil sie am nächsten Morgen eine Frühschicht übernommen habe. Sie haben intensiven Sex. Im Gegensatz zu ihrer Absicht, schlafen beide danach ein.

Am nächsten Morgen hält es Sandra für keine gute Idee, dass er am Frühstück im Gemeinschaftsraum teilnimmt. Während sie im Speiseraum ein Frühstück für ihn zusammenstellt, klopft es an der Zimmertür und Andreas öffnet, weil er mit Sandra rechnet. Aber dann sitzt da Frau Salzmüller in ihrem Rollstuhl vor der Tür und hält ihn für einen neuen Heiminsassen. Sein Handy klingelt. Er entschuldigt sich und geht ran. Es ist sein Vater, der ihn um ein Gespräch bittet. Man merkt, dass Andreas sehr reserviert reagiert. Aber schließlich sagt er einem Treffen zu.

Sandra bringt ihm das Frühstück und stellt fest, dass sich seine Stimmung verändert hat. Sie fragt, was los sei. Andreas weicht aus und bedankt sich für das Frühstück. Sandra verabschiedet sich, weil sie sich um die Senioren kümmern muss. Andreas trinkt einen Schluck Kaffee, beißt in ein Brötchen und verlässt das Zimmer.

Sandra wartet vor der Toilette der Seniorin Salzmüller bis diese fertig ist.

Anschließend schiebt sie sie im Rollstuhl in den Speiseraum. Sandras Mutter bemerkt, dass der Senior Neumann fehlt. Sandra erklärt sich bereit nachzusehen. Sie klopft an Neumanns Tür, als sie keine Antwort erhält, öffnet sie die Tür mit einem Zentralschlüssel und sieht den Alten munter dirigierend in seinem Sessel sitzen. Als er sie bemerkt, nimmt er seinen Kopfhörer ab. Auf das Frühstück angesprochen, lästert er, wie so oft, über das Speiseangebot im Heim.

Der Vater treibt die Senioren mit drastischen Sprüchen an, ihr Frühstück zu beenden.

In der dem Heim angrenzenden Wohnung der Eltern weckt Sandra ihre jüngere Schwester Eve, damit sie für ihr Examen lernt. Dann begibt sie sich in ihr eigenes

Zimmer, um sich umzuziehen. Sie startet ihren alten Golf und beeilt sich, um ihren Buchladen pünktlich zu öffnen. Allerdings erwartet sie dort außer dem - zugegeben außergewöhnlichem - Sortiment niemand. Es gibt allerdings wieder Mal einen Stapel Rechnungen. Ab und zu verirrt sich auch ein Kunde in den Laden, aber meist nur, um sich an einem der Bücher fest zu lesen, ohne es zu kaufen.

Sandra blickt immer wieder auf die Uhr. Schließlich greift sie zum Telefon und spricht auf eine Mailbox. Es sei schon spät. Wo Andreas denn bleibe? Sie wolle nicht wieder alleine die Wohnungsinserate durchsehen.

Obwohl Andreas einen Schlüssel in der Hand hält, klingelt er an der Tür der Villa. Sein Vater, Heinz Sassenfeld, öffnet ihm und will ihn umarmen. Andreas verweigert es. Der Vater führt ihn in sein Büro. Sassenfeld ist stark ergraut, wirkt mit seiner Bauarbeiterstatur aber noch sehr rüstig. Sassenfeld betont, dass er sich freue, Andreas zu sehen. Er beginnt über die verstorbene Mutter zu sprechen, aber Andreas möchte direkt zur Sache kommen. Sassenfeld besteht darauf, wenigstens einige Worte dazu sagen zu können. Da Andreas nicht reagiert, fährt der Vater fort und teilt ihm mit, dass er beweisen könne, dass die Mutter tablettenabhängig gewesen sei. Das habe Andreas ja nicht glauben wollen. Er habe Kopien aller Rezepte gefunden. Er greift zu einer Mappe und überreicht sie Andreas. Der wirkt dann bedrückt, weil er das wirklich nicht geglaubt hat. Er hat nach dem Tod der Mutter jedes Gespräch mit dem Vater verweigert.

Dann kommt der Vater auf den eigentlichen Grund des Gesprächs. Die Firma stehe kurz vor dem Ruin, da es in den letzten Jahren immer wieder unerklärliche Verluste von Baumaterialien gegeben habe. Aber jetzt gebe es eine letzte Chance, eine Investorengruppe würde einspringen, wenn sich die Firma als solides Familienunternehmen darstellen könne und dazu bräuchte es Andreas. Er fragt, ob Andreas bereit wäre, ihn zu einer Sitzung mit den Investoren zu begleiten. Andreas blickt noch einmal in die Mappe mit den Rezepten und erklärt sich dazu bereit.

Im Heim begrüßt Sandra die Senioren der Theatergruppe, die an dem Abend ziemlich missmutig wirken. Sie finden, dass Volkstheaterstück, das sie spielen sollen ihnen nicht entspricht. Sandra bricht die Proben ab und macht mit ihnen einige elementare Schauspielübungen. Am Ende fordert sie die Senioren auf, zum nächsten Treffen ihre eigenen Lieblingstexte oder –Stücke vorzutragen.

Andreas, bisher nur in Jeans und T-Shirt unterwegs, wirft sich für das Treffen in Schale. Er ist erstaunt, als er unter den Finanzberatern und Investoren Verena, eine ehemalige Mitschülerin, erkennt. Bei dem Treffen wird bekannt, dass es in der Baufirma finanzielle Unstimmigkeiten gegeben hat, für die Sassenfeld keine Erklärung hat. Die Firma kann nur unter zwei Bedingungen überleben: Einerseits muss die undichte Stelle gefunden werden und andererseits müssen dringend neue Aufträge her. Letzteres geht aber nur, wenn noch genügend Substanz da ist. Nach dem Treffen spricht Andreas Verena an, die ihn aufgrund seines vornehmen Outfits erst jetzt erkennt. In der Schulzeit war Andreas einer der aktivsten Mobber der überfleißigen Verena. Er führt das auf ein damaliges Hormondesaster zurück. Das Kompliment gefällt Verena und sie verabredet sich mit ihm.

Die Senioren proben in ihren Zimmern engagiert ihre Texte. Als Malzberg eine Mundartversion des Zerbrochenen Krugs rezitiert und dabei lauthals um Hilfe ruft, will Sandras Vater eingreifen, merkt dann, dass es sich um einen Theatertext handelt.

Die Senioren bringen ihre persönlichen Lieblingsgedichte oder Theaterszenen ein. Es variiert zwischen Ibsen, Brecht bis hin zu Shakespeare, den Neumann vorträgt.

Andreas trocknet sich nach der Dusche ab und geht im Bademantel in die Küche. Als er den Kühlschrank öffnen will, findet er auf der Tür eine Nachricht von Sandra vor:

Eine neue Wohnungsbesichtigung steht an. Es klingelt an der Wohnungstür. Die Nachbarin hat ein Problem mit ihrem PC und bittet Andreas um Hilfe. Andreas verspricht, sich darum zu kümmern.

Als er das knifflige PC-Problem in den Griff bekommt, ist schon richtig Partystimmung angesagt. Erst jetzt wird ihm klar, wie spät es ist und er eilt in seine Wohnung. Er flucht, als er Sandras Nachricht abhört. Dann klingelt es an der Wohnungstür. Er geht zur Tür und sagt: „Nicole, jetzt ...“ Er bricht ab, als er Sandra sieht, die natürlich über die Begrüßung überrascht ist. Andreas erzählt kurz von den Computerproblemen der Nachbarin und Sandra glaubt ihm. Sie sei da, damit er diesmal die Wohnungsbesichtigung nicht vergesse.

Zwangsweise ist diesmal Andreas bei der Besichtigung dabei. Es handelt sich um eine solide, gut aufgeteilte Wohnung, die kaum etwas vermissen lässt. Sandra hält sie für geeignet, aber Andreas bemäkelt, dass sie keinen Südbalkon hat. Das wäre ja ein absolutes Ausschlusskriterium. Sandra ist genervt. Die Wohnung war also wieder ein Schlag ins Wasser und sie landen daraufhin immerhin nicht wieder im Seniorenheim, sondern in Andreas' Bude, die ja auch nicht sehr komfortabel ist. Andreas macht auf verständnisvoll, sie werden sicher eine geeignete Wohnung finden. Aber nicht in absehbarer Zeit, merkt Sandra an. Sie fragt ihn, was denn eigentlich mit der Firma des Vaters sei und ob er da jetzt einsteigen wolle. Aber das sei ja gar nicht in Bonn, sondern in Hemmersberg. Irgendwann ist Andreas so genervt von Sandras Einwüfen, dass er bedrohlich auf sie zugeht und mit ihr schläft. Er weiß, dass es ein probates Mittel ist, um sie zu beruhigen.

Andreas fährt Sandra mit ihrem Golf zum Buchladen, weil er den Wagen danach ausleihen will. Er hat noch Zeit und geht mit hinein. Andreas schaut sich um, Sandra fühlt sich beäugt und fragt, ob er etwas auszusetzen habe. Andreas schüttelt sich, als wache er plötzlich auf. Es sei nichts, mein er. Bevor sie weiterreden können, wird die Ladentür geöffnet und Neumann tritt herein. Die überraschte Sandra stellt ihn Andreas vor. Neumann fragt Andreas über sein Studium aus und erweist sich als wahrer Kenner der Materie. Sandra fühlt sich außen vor und fragt Neumann nach dem Anlass seines Besuches. Ihm geht es darum eine Shakespeareausgabe zu erstehen, die er selbst nur im Original besitze. Er teilt außerdem mit, dass er selbst ein Stück schreiben würde, was den Senioren vielleicht eher entspräche. Andreas verabschiedet sich und fährt mit Sandras Golf zu Verenas Anwesen.

Andreas ist beeindruckt von der Eleganz der Einrichtung. Sie tauschen sich erneut über ihr Verhältnis zu Schulzeiten aus und kommen dann auf Geschäftliches zu sprechen. Verena hat ihre Hausaufgaben gemacht und herausgefunden, dass Andreas bislang wenig mit der Firma seines Vaters zu tun hatte. Andreas schluckt.

Sie gibt zu verstehen, dass sie über sein Privatleben nicht recherchiert hat und fragt ihn danach. Er habe eine lockere Beziehung zu einer Buchhändlerin, aber das sei nichts Ernstes. Andreas wundert sich selbst, wie er Sandra quasi verleugnet. Aber er fühlt sich von Verenas Art und Lebensstil beeindruckt und beflügelt. Ihm kommt es vor, als gäbe es in ihrem Leben auf alles eine Antwort. Als er sich schon verabschieden will, kommt sie noch einmal auf die Situation in der Firma zu sprechen und fragt, wie er sich die weitere Entwicklung vorstelle. Er weiß, dass viel von ihrem Urteil abhängt und bittet sie, mit der Information über seine Vorgeschichte gnädig umzugehen. Sie erwarte schon, dass er sich ab jetzt für die Firma engagiere. Er verspricht es, obwohl er nicht weiß, wie er das Versprechen halten soll. Andreas

glaubt, dass er damit seine Pflicht erfüllt hat, aber dann kommt noch mehr. Sie scheint es zu genießen, dass er jetzt im Gegensatz zu früher, gehörigen Respekt vor ihr hat. Und dann passiert es: Sein ehemaliger Jugendschwarm macht ihm eindeutige Avancen. Er kann einfach nicht widerstehen.

Als Andreas und Verena den Abend ausklingen lassen, ruft Sandra ihn an und fragt, wann er zurückkomme. Er begibt sich in einen Nebenraum und erklärt, dass die Verhandlungen unerwartet länger gedauert hätten und er wohl bei seinem Vater übernachten würde. Das heißt, dass sie den Bus nehmen muss.

Am nächsten Tag zieht er sich zuhause wieder um und bringt dann Sandra den Wagen zurück. Als er den Laden betritt, hat sie gerade Besuch von Eve und hört sie ab. Es geht um „Tristan und Isolde“. Die Mädels fragen ihn, wie es denn in der Besprechung war. Er drückt ein wenig herum, dann stellt er fest, dass es eigentlich ganz gut gelaufen sei. Eve bemerkt, dass er vor ihr nicht weiterreden möchte und verabschiedet sich. Sandra erwartet eine Erklärung und Andreas teilt ihr mit, dass er sich wohl jetzt intensiver um die Firma kümmern müsse, sein Vater sei eben nicht mehr der Jüngste und ... Und jetzt habe er wohl noch weniger Zeit für die Wohnungssuche, ergänzt Sandra. Das sei ja nur vorübergehend. Dann fragt Sandra direkt, ob er sie überhaupt noch liebe. Wenn nicht, solle er es direkt sagen. Denn alleine hätte sie schon längst eine Wohnung gefunden. Natürlich liebe er sie, antwortet er. Dann solle er es ihr beweisen. Er umarmt und küsst sie. Sie genießt es, wird aber dann skeptisch, da er sich schnell verabschiedet, als ein Kunde den Laden betritt.

Im Seniorenheim ist Theatergruppe. Die Senioren sollen ihre Lieblingstexte vorsprechen. Vorher macht Sandra mit ihnen noch eine Ja-Nein-Übung, bei der sie gegensätzliche und intensive Gefühlssituationen darstellen. Bei der Vorstellung der Übung schießt Sandra über das Ziel hinaus und schreit so extrem, dass alle sich wundern. Neumann schreitet ein und Sandra wird ruhiger. Als aber eine Seniorin einen Text aus Ibsens „Nora“ vorträgt, reagiert sie wieder sehr unbeherrscht. Nach dem Kurs nimmt Neumann sie beiseite, geht mit ihr auf die Terrasse und bietet ihr, wohl wissend, dass sie nicht raucht, eine Zigarette an. Er fragt, was denn los sei. Sie nimmt die Zigarette, sagt, dass sie hier raus müsse, aber sie glaube nicht mehr, dass Andreas mit ihr zusammenziehen wolle. Er könne sich zwar nie entscheiden, aber jetzt glaube sie, dass er sich entschieden habe, aber sich nicht traue, ihr das mitzuteilen. Neumann will mehr wissen und sie erklärt es ihm.

Verena ruft Andreas an. Sie wolle ihn abholen, weil sie eine Überraschung für ihn habe. Andreas blickt sich in seiner Studentenbude um und bittet sie nach einer

eingehenden und eindeutigen Prüfung seiner Immobilie um einen anderen Treffpunkt. Sie ist zwar verwundert, stimmt aber zu. Sie holt Andreas mit ihrem schnittigen Cabrio ab und fährt mit ihm zu einem Autohändler. Er solle sich einen Wagen aussuchen, der zu ihm passe. Als Andreas verwundert schaut, erklärt sie, dass die Firma für die Leasingraten aufkomme. Andreas schaut sich um, sie stehen vor einem 5er BMW. Verena schüttelt den Kopf, aber auch Andreas verdeutlicht, dass es nicht der richtige Wagen für ihn sei. Einen 320 halten beide auch nicht für angebracht. Verena lenkt ihn zu einem sportlichen Geschoss. Schließlich verlässt er den Hof des Autohauses in einem Minicooper.

Er fährt darin zum Büro der Baufirma, in dem die Mitarbeiter bereits sehnsüchtig auf ihn warten, weil dringend einige Entscheidungen anstehen. Erstmals wird er von den Mitarbeitern, von denen die meisten ihn seit seiner Kindheit kennen, überschwänglich begrüßt. Unter ihnen befinden sich auch einige der Bauarbeiter, die zurzeit mangels Aufträgen wenig zu tun haben. Sie sprechen Andreas ihr volles Vertrauen aus und ziehen sich dann zurück, um in einer Halle zu spielen und Bier zu trinken.

Die Sekretärin Martha führt Andreas zu einem mit Aktenordnern überhäuftem Schreibtisch. Andreas lässt sich seufzend dahinter nieder. Immerhin erklärt Martha sich bereit, ihm zu helfen und informiert ihn über die Hintergründe der Akten. Stunden später stellt Andreas konsterniert fest, dass viele der bestellten Materialien einfach verschwunden seien. Ob es denn sein könne, dass jemand die Sachen entwendet habe. Martha zuckt die Schultern. Das müsste man doch herausfinden können. Ob sein Vater denn nichts gemerkt habe. Angeblich weiß Martha nichts und lässt einen ratlosen Andreas zurück.

Am Abend begleitet Andreas Verena auf eine Wohltätigkeitsveranstaltung, bei der es nach ihrer Aussage um irgendwelche Opfer geht. Danach kommt es in Verenas Villa zu einer Auseinandersetzung über die Veranstaltung. Verena sieht die Wohltätigkeitsaktion als notwendiges Übel. Andreas empfindet es als scheinheilige Farce. Diesmal ist sie es, die ihn mit sexuellen Avancen vom Thema abbringen kann. Nachdem sie miteinander geschlafen haben, ist Verena jedoch wenig romantisch und spricht ihn auf die Firma an.

Am nächsten Tag arbeitet Andreas wieder in der Firma. Es geht jetzt hauptsächlich darum, neue Aufträge zu akquirieren. Mangels Erfahrung ist er jedoch schnell überfordert. Sein Vater könnte ihm helfen. Der ist jedoch krank. Da fällt ihm Neumann ein. Er lässt alles stehen und liegen und fährt zum Seniorenheim. Dort trifft er auf Sandras Vater, der ihm mitteilt, dass Sandra in ihrem Laden sei. Andreas sagt, dass er nicht Sandra, sondern Neumann suche. Überrascht führt Wenzel Andreas zu Neumanns Zimmer.

Dann sitzt Neumann neben Andreas in dessen Auto. Sie führen eine sachliche Unterhaltung über die Probleme der Baubranche an sich. Aber offensichtlich genießt Neumann die Abwechslung über alles.

Im Büro reibt Neumann sich die Hände. „Lassen Sie doch einmal sehen!“ sagt er und beginnt mit dem Aktenstudium. Martha bringt ihm immer wieder Kaffee und Andreas kopiert Akten.

Verena schneit herein, wundert sich über Neumanns Anwesenheit und Andreas stellt ihn als ehemaligen Inhaber einer Baufirma vor. Andreas schwitzt dabei Blut und Wasser, dass Verena ihn nicht mit einem Kuss begrüßt, aber sie bleibt herausfordernd stehen, weil ihr die Erklärung, wer Neuman ist, nicht genügt. Neumann selbst fügt hinzu, dass er und Andreas gemeinsame Freunde hätten und bei einem Treffen hätte Andreas dann von seiner neuen Aufgabe erzählt und da er selbst im Ruhestand sei, habe es ihn einfach interessiert, wie es heute in der Baubranche zugehe. Verena bittet Andreas heraus. Sie ist brüskiert darüber, dass er sie nicht über die Hinzuziehung Neumanns informiert hat. Andreas entschuldigt sich, verteidigt sich aber, indem er erklärt, dass er bei seiner Aufgabe auch gewisse Freiheiten benötige. Diese Antwort befriedigt Verena und sie gibt ihm den

verzögerten Begrüßungskuss. „Du machst das schon“, sagt sie. Sie müsse leider zum nächsten Termin.

Andreas erklärt Neumann, wer Verena ist und fragt ihn nach seinen Erkenntnissen. Neumanns Resümee: „Es sieht schlecht aus, aber ist nicht aussichtslos. Wir – Entschuldigung – Sie könnten die anderen Anbieter unterbieten, wenn Sie die Lohnkosten für die nächsten Aufträge außen vor lassen.“

Andreas findet das unrealistisch, aber Neumann weist daraufhin, was Andreas schon selbst herausgefunden hatte: Mitarbeiter müssen sich auf Kosten der Firma bereichern haben. Und die sollen jetzt gefälligst ihre ‚Außenstände‘ begleichen, indem sie für einige Monate umsonst arbeiten. Allerdings müsse man herausfinden, wer genau verantwortlich sei.

Andreas begibt sich in die Halle mit den Arbeitern, erklärt ihnen die Situation und kündigt an, sie alle demnächst in ihrem Zuhause besuchen zu wollen. Außerdem fehlen auch einige Baumaschinen, die mal zu ihrem Bestand gehörten.

Andreas fährt Neumann zurück ins Heim. Neumann fragt ihn nach Sandra. Andreas reagiert verwundert, was Neumann denn wissen wolle. Sandra glaube, dass Andreas ihr etwas verschweige. Er wolle sich wirklich nicht einmischen ... Andreas unterbricht ihn, dann solle er es auch nicht tun, sagt er recht barsch. Neumann schweigt. Nach einer Weile entschuldigt sich Andreas, er sei ihm für die Hilfe dankbar, aber mit ihm und Sandra sei es nicht so einfach. Neumann deutet auf ein Café, das vor ihnen liegt. Und meint, ihm dürste es.

Mit Sandra sei es nicht einfach, wiederholt Andreas. Sie sei sicher ein patentter Kerl und habe eigentlich keine größeren Fehler. Aber irgendwas mache ihm Angst. Er wisse nicht genau, was es sei. Er glaube schon, dass er sie liebe. Neumann meint, wenn man eine Frau als „patenten Kerl“ bezeichne, fehle offensichtlich ein wichtiger Aspekt. Andreas versteht, was er meint, streitet aber ab, dass es an ihrer sexuellen Ausstrahlung liege. Die sei durchaus vorhanden. Ob sie vielleicht zu brav sei, fragt Neumann. Andreas schaut verwundert. Wenn man sie z.B. mit dieser Verena vergleiche, eine Frau, die elegant und selbstbewusst auftritt, würde sie kaum bestehen können. „Aber Verena ...“, stammelt Andreas. Neumann blickt ihn besorgt an.

In der Halle haben die Bauarbeiter ihre Karten beiseite gelegt und diskutieren angeregt über die bevorstehenden Besuche von Andreas. Auf keinen Fall darf er herausfinden, dass einige ihre Häuser zum größeren Teil mit Materialien und Geräten aus der Firma errichtet haben. Der Polier wohnt in einer Villa, die er sich von seinem Gehalt niemals hätte leisten können. Also beschließen sie, dass er zeitweise wieder in sein ehemaliges Reihenhaus ziehen muss. Darin wohnt aber jetzt der Maurer X. Sie organisieren einen Umzug.

Sandra kommt gerade im Heim an, als auch Andreas und Neumann ankommen. Andreas erklärt sogleich, dass das Auto ein Firmenfahrzeug sei und Neumann fügt hinzu, dass er erfreut sei, einer der ersten Fahrgäste sein zu dürfen. Neumann verabschiedet sich. Von seinem Zimmer aus, kann er beobachten, dass Sandra und Andreas heftig streiten.

Sandra erklärt Andreas, wenn er sie morgen nicht auf Wohnungssuche begleite, werde sie für sich alleine suchen. Andreas versucht sie zu beruhigen, nächste

Woche habe er bestimmt wieder Zeit. Die bräuchte er nicht ihr zu widmen, antwortet sie wütend und macht auf dem Absatz kehrt.

Neumann macht einen Ansatz, um sie abzufangen, lässt es dann doch sein.

Sandra geht wütend auf ihr Zimmer und schmeißt ihre Sachen aufs Bett. Es klopft.

„Was?!“ ruft sie genervt. Es ist Eve, die immer noch im Prüfungsstress ist. Sie merkt gleich, dass mit der Schwester etwas nicht stimmt und nimmt sie in den Arm. Sandra schluchzt. Eve hört sich das Problem an und versucht, sie zu trösten. Am Ende meint

Sandra, dass Eve weiter für ihre Prüfung lernen muss und sie ihr helfen möchte. Sie würden sich nicht unterkriegen lassen. Sie werden überleben. „I will survive!“ Sie singen gemeinsam das Lied.

Am Abend gibt es wieder Seniorentheater. Neumann hat die ersten Kapitel seines Stücks fertig. Er erklärt, Shakespeare habe er nur gewählt, um in Stimmung zu kommen, aber bei seinem eigenen Stück, habe er ein anderes Vorbild gehabt. Alle sind gespannt. Er händigt den Senioren ihre Textkopien aus und weist ihnen die Rollen zu. Nach dem Lesen des ersten Aktes sind die meisten etwas irritiert, weil die Texte teils abstrakt oder surreal wirken. Sandra muss schmunzeln. Eigentlich führt Neumann die Regie, denn Sandra ist mit ihren Gedanken woanders. Aber es ist ja auch sein Stück.

Nach der Theatergruppe stehen Sandra und Neumann auf der Terrasse des Heims. Neumann will wissen, wie es ihr geht. Er habe den Streit beobachtet. Dann wisse er ja auch, wie es ihr gehe. Neumann sagt, dass er mit Andreas gesprochen habe und er glaube, dass er sie wirklich liebe, es sich selbst nur nicht eingestehen wolle. Sie meint, dass sie nicht mehr wisse, was sie machen soll. Ihm einfach etwas Zeit geben. Das habe sie immer wieder getan, aber damit sei es jetzt einfach vorbei. Vielleicht solle sie ihn mit etwas überraschen. Wie er das denn meine, fragt sie. Ob sie ihn denn vielleicht begleiten würde.

In Sandras Golf gibt Neumann die Richtung an. Dann führt er sie in einem Mehrfamilienhaus in eine große Wohnung mit teils exotischem Interieur. Sandra ist beeindruckt. Neumann erklärt, dass er seine Wohnung immer noch nicht vermietet habe, weil er sich von seinen Möbeln nicht trennen wollte, die er auf jahrelangen

Weltreisen gesammelt hatte. Eine Einlagerung hätte fast dem Verlust möglicher Mieteinnahmen entsprochen.

Dann fragt sie, warum er ihr die Wohnung jetzt zeige. Ihm sei klar geworden, dass er auf keinen Fall mehr alleine in die große Wohnung zurück wolle. Aber, wenn sie jemand mieten würde, den er ab und an besuchen könnte, wäre er bereit, sie zu vermieten. Sandra meint, für sie alleine sei die Wohnung doch zu groß. Er bittet sie, ihm zu folgen und zeigt ihr eine große Terrasse.

Sie solle Andreas doch einfach mal hierhin einladen, schlägt er vor. Sie glaubt, dass er sie einfach nicht wolle. Neumann erzählt von seiner Annahme, dass Andreas Bindungsangst hat. Das solle sie einfach mal überprüfen.

Andreas sitzt an der Theke seiner Stammkneipe, als sein Handy klingelt. Er sieht, dass Sandra ihn anruft und flüchtet auf die Toilette, um den Hintergrundlärm zu verbergen. „Du hast was? Eine Wohnung gefunden! Ja, das ist ja toll. Ich verstehe. ...Ja habe ich doch gesagt, aber morgen – natürlich.“ Kaum hat er das Gespräch beendet, klingelt es erneut. Es ist Verena. Er geht nicht ran, hört aber

dann was sie auf die Mailbox spricht. Er solle unbedingt bei ihr vorbeischauen, ganz gleich wann.

Wieder an der Theke schiebt Andreas das neue Bier beiseite und bestellt eine Cola. Der Wirt wundert sich.

In seiner Wohnung zieht Andreas sich um, trinkt noch Wasser, läuft aus dem Haus, um zu joggen. Obwohl nicht mehr im Training, powert er sich wirklich aus und kehrt schweißüberströmt zurück. Er steht unter der Dusche, als Verena ihn noch einmal anruft und auf den AB spricht, da sie immer noch auf ihn warte. Andreas hört die Nachricht ab, weiß nicht, was er tun soll und bestellt ein Taxi.

Verena empfängt ihn freudig und harmlos. Er hatte etwas Dramatisches erwartet. Aber sie hatte ganz banal Sehnsucht nach ihm. Schließlich führt sie ihm noch einige ihrer neuesten modischen Errungenschaften vor. Er muss feststellen, dass sie wirklich einen guten Geschmack hat und es fällt ihm leicht, ihr Komplimente zu machen. Es ist wieder typisch Verena, dass sie, nachdem sie miteinander geschlafen haben, auf die Termine für die nächste Zeit zu sprechen kommt. Der nächste wäre am nächsten Tag, den er Sandra zugesichert hat. Aber da kann er sich gerade noch herausreden, weil er die Mitarbeiter besuchen will. Dann ein Seminar für kleine Unternehmen, die neue Geschäftsideen entwickeln wollen. Vielleicht wolle er sie am Vorabend dahin begleiten und sie könnten noch etwas unternehmen. Das wäre doch eine schöne Idee. Andreas sagt zu, weil er langsam müde ist und Zusagen einfacher und konfliktärmer sind.

Am nächsten Tag besucht er Mitarbeiter in deren Zuhause. Die benehmen sich etwas merkwürdig, weil sie vor ihm verheimlichen wollen, dass sie eigentlich in größeren Häusern leben. Das nächste Problem besteht darin, dass sie fehlende Baumaschinen präsentieren müssen. Die „leihen“ sie sich an eine Großbaustelle aus.

Am Abend trifft Andreas sich dann mit Sandra in Neumanns ehemaliger Wohnung. Er ist von deren exotischen Anmutung irritiert. Sandra hat Außergewöhnliches gekocht und damit dankenswerterweise auch ein Gesprächsthema geschaffen, denn sie kommen eigentlich nicht wirklich zur Sache. Spätestens nach dem Nachtschiff wäre es jedoch an der Zeit. Als Sandra merkt, dass es in dieser Hinsicht nicht weiter geht, führt sie Andreas durch die Wohnung und stellt ihm dar, wie sie die Wohnung

einrichten würde. Am Ende der Führung landen sie mit einem Glas Rotwein auf dem großen Balkon. Die Nacht ist sternenklar und sie setzen sich nebeneinander, um den Sternenhimmel zu betrachten. Beiden fallen bei dem Anblick philosophische Floskeln ein. Es ist schließlich Andreas, der sagt: „Das könnten wir jeden Abend haben.“ „Ja, das könnten wir.“ Sie wartet auf eine Antwort von Andreas, die aber nicht kommt.

Sie wird wütend, erklärt die Wohnungsbesichtigung für beendet. Andreas will beschwichtigen. Aber sie wirft ihm absolute Entscheidungsunfähigkeit vor. Sie habe die Schnauze voll. Andreas geht und hinterlässt eine weinende Sandra.

Für Neumanns Stück üben die Senioren einen Walzer.

Andreas fährt Verena zu ihrem Seminar. Im Hotelzimmer spielen sie erotische Spiele, Aber plötzlich zieht sich Andreas zurück. Es geht ihm nicht gut. Am nächsten Morgen reist er ab.

Das Seminar beginnt und ausgerechnet Sandra ist eine der Teilnehmerinnen. Verena ist von Sandras Unbeirrbarkeit beeindruckt und lädt sie am Abend ein.

Die beiden nehmen einen Umtrunk und haben ihren Spaß. Irgendwann erzählt Verena von ihrem Freund. Als sie den Minicooper erwähnt, wird Sandra argwöhnisch und fragt nach. Schließlich wird ihr klar, dass es sich bei dem Freund um Andreas handelt. Sie steht entrüstet auf und geht. Verena folgt ihr bis zum Hotel, aber Sandra geht gar nicht zum Eingang, sondern direkt zum Parkplatz und will anscheinend in ihrem alkoholisierten Zustand wegfahren. Verena versucht sie aufzuhalten, aber Sandra wehrt sich verbissen und versucht gar Verena zu schlagen.

Die wehrt sich mit einem gezielten Kinnhaken. Inzwischen sind Hotelangestellte dazu geeilt und bringen die angeknockte Sandra auf ihr Zimmer. Als Sandra aufwacht, sitzt Eve an ihrem Bett. Sandra ist vollkommen konsterniert, dass sie plötzlich da ist. Verena hat Andreas angerufen und der hat ihre Schwester gebeten, nach ihr zu schauen.

Sandra will nie mehr etwas von Männern wissen. Eve weiß, dass dieser Vorsatz nicht lange anhalten wird.

Vom Hotel aus ruft Verena Andreas an und teilt ihm mit, dass er bleiben könne, wo der Pfeffer wächst.

Andreas sucht Rat bei Neumann. Sie trinken Rotwein und sinnieren über die Frauenproblematik. Neumann versucht herauszufinden, welche der beiden Frauen ihm denn wirklich näher ist. Dann solle er seine ganze Kraft darauf verwenden, die zurückzuerobern. Die Entscheidung fällt eindeutig für Sandra aus. Aber, wenn Andreas Verena aufgibt, wird es für die Baufirma schwierig werden. Neumann schlägt vor, dass er selbst am nächsten Tag Andreas in die Firma begleitet, um dort ein Gespräch mit Verena zu führen. Andreas solle sich danach um Sandra kümmern. Andreas ist skeptisch.

In der Baufirma sind Andreas und Neumann bereits da, als Verena eintrifft. Sie gibt Neumann zu verstehen, dass er nicht erwünscht sei. Neumann zieht sich zurück. Verena wirft Andreas vor, sie veralbert zu haben und sie nur wegen des Geldes mit

ihr etwas angefangen habe. Andreas verneint das entschieden, er habe sie wirklich begehrt. Weil er sie damals nicht kriegen konnte, mutmaßt Verena. Andreas schweigt bedröppelt. Verena geht auf ihn zu, blickt ihm tief in die Augen. „Du hättest mir sagen müssen, dass du in so eine tolle Frau verliebt bist.“ Andreas ist vollkommen verblüfft über ihr Zugeständnis. „Und jetzt schmeiße ich dich raus!“ „Aber?“ „Du willst wissen, was mit der Firma ist?“ Andreas nickt reumütig. Verena ruft nach Neumann, der mit ahnungsvollem Blick eintritt. „Der bleibt!“ kündigt Verena an.

Andreas besucht Sandra, die ein Pflaster am Kinn trägt, im Buchladen mit einem riesigen Strauß roter Rosen. Sandra schmeißt ihn gleich raus und drückt sich dabei ziemlich ungewählt aus.

Neumann beaufsichtigt die Renovierung seiner Wohnung und ruft Andreas an und bittet ihn zu kommen. Der weiß zunächst gar nicht, was er dort soll. Neumann sagt, dass er sich jetzt endlich von seinem alten Krempel trenne. Jetzt müsse Andreas nur noch Sandra ihn die Wohnung kriegen. Das will Andreas auch, aber Neumann müsse ihm dabei helfen.

Andreas installiert in der Wohnung eine Multimediainstallation. An den Wänden gibt es Projektionen des Sternenhimmels und astrale Musik unterlegt von

philosophischen Texten, die sich mit Ausschnitten aus bekannten Liebesfilmen abwechseln.

Neumann ruft Sandra an und teilt ihr mit, dass er seine Wohnung renoviert hätte, zum Abschluss gäbe es aber noch eine Veranstaltung eines befreundeten Künstlers, wozu er sie gerne einladen würde.

Sandra erscheint in der Wohnung, in der sich bereits einige der Senioren aus dem Heim befinden, aber auch Eve, die Eltern und einige Menschen, die sie nicht kennt. Zunächst führen die Senioren ihr Theaterstück auf. Sandra ist sehr berührt, wie toll sie das hinkriegen und dann gibt es die Multimediainstallation, bei der zuletzt Andreas auf dem Schirm (Wand) erscheint und Sandra fragt, ob sie ihm noch eine Chance geben wolle. Sandra ist irritiert, die Senioren klatschen Beifall und verlassen die Wohnung. Neumann bleibt noch zurück bis Andreas sich zeigt.

Andreas fragt Sandra nach ihrer Antwort. Neumann verabschiedet sich.

Andreas und Sandra unternehmen einen Spaziergang und streiten unentwegt. Schließlich küssen sie sich und beginnen sofort einen neuen Streit über die Einrichtung der Wohnung.